

EN-SÜDKREIS

DAS WETTER

Heute
Stark bewölkt



DAS ERSTE BIER NACH DEM LANGEN LOCKDOWN

Stadt sperrt Straße, um den Gastronomen mehr Platz für Tische zu geben *Gevelsberg*

GUTEN MORGEN

Von *Stefan Scherer*

Die Liebste bleibt das auch

Mit der Anrede „Mensch Scheiner“ beginnt der treue Leser sein Anschreiben an mich. Es geht ihm um eine Formulierung, die ich in dieser Rubrik gerne nutze. Es sei ihm peinlich, dass ich meine bessere Hälfte an dieser Stelle oft als „die Liebste“ bezeichne. Dieses Synonym sei für ihn derart intim, dass ich es ihr doch ausschließlich ins Ohrchen flüstem möge. Vielleicht bin ich doch noch nicht so alt, wie ich mich hier manchmal mache oder zu wenig prüde – auf jeden Fall war die Bezeichnung „der oder die Liebste“ in meinem Sprachempfinden bislang semantisch nicht anzüglich belegt – selbst Minnesänger trauten sich im Auge der Inquisition, ihre Herzensdame so zu betiteln.

Auch wenn ich von Fremden, die mich belehren wollen, geduzt werde, nehme ich ihnen das meist nicht krumm und sage in diesem Fall: Mensch L., ich finde das super und es ehrt mich in gewisser Weise sehr, dass Du Dich so dafür interessierst und Dich damit identifizierst, was ich hier aufschreibe. Aber auch in Zukunft bleibt die Liebste für mich die Liebste und an dieser Stelle hier geht es schließlich auch nicht um ihren Namen, sondern um unsere Erlebnisse.

KOMPAKT

Rot-Weiß gelingt die Tennis-Überraschung

Gevelsberg. Im zweiten Spiel der Tennis-Regionalliga der Herren Ü55 fahren die Senioren des TC Rot-Weiß Gevelsberg den ersten Saisonsieg ein. Schon nach den Einzeln steht fest, dass den Gevelsbergern der Erfolg nicht mehr zu nehmen sein würde. Vor allem Michael Heumann machte mit seiner Leistung auf sich aufmerksam: Er verpasste seinem Gegner die Höchststrafe.

Lokalsport



Ulrich Steinbach (rechts) mit Michael Heumann. FOTO: JOEL KLAAS

ZAHLE DES TAGES

2 Brandstiftungen fanden innerhalb des vergangenen Monats in der selben verlassenen Firmenbrache in Gevelsberg statt. Nachdem beim ersten Mal ein VW Bus einer der Hallen brannte, stand nun der Dachstuhl von einem der Gebäude lichterloh in Flammen. In beiden Fällen gehen die Einsatzkräfte von einer Brandstiftung aus. **Gevelsberg**

@ schwelm@wp.de

Aus der Befürchtung wird Realität

Die Frauenberatung und Polizei im EN-Kreis stellen während der Corona-Krise einen Anstieg bei häuslicher Gewalt fest. Gefühl der Sicherheit ist für Betroffene wichtig

Von *Nadine Przystow*

Ennepe-Ruhr. Mehrere Wochen lang dienten Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen dem Schutz der Bürger. Das Ziel: Die weitere Ausbreitung des Coronavirus verhindern. Gleichzeitig befürchteten Experten, dass die Fälle von häuslicher Gewalt in Beziehungen und Familien dadurch steigen könnten. Dazu zählte auch der Runde Tisch EN gegen häusliche Gewalt: „Nicht, weil wir schwarz sehen, sondern weil das unsere Erfahrung zeigt“, sagt Andrea Stolte, Leiterin der Frauenberatungsstelle in Schwelm. „In Krisensituationen eskaliert es oft eher als unter normalen Bedingungen.“

„Viele Menschen denken nur an das blaue Auge, aber es ist viel mehr.“

Andrea Stolte, Leiterin der Frauenberatungsstelle in Schwelm

Und die Erfahrung hat sich bestätigt. Waren die Anfragen von Betroffenen zu Beginn der Pandemie bis etwa Mitte April noch „nicht überproportional hoch“, sind sie mit den Lockerungen im vergangenen Monat um 30 bis 40 Prozent gestiegen, so Stolte. Vorher hätten die Frauen weniger Chancen gehabt, sich zurückzuziehen, „wenn der Mann zum Beispiel ins Kurzarbeit ist“.

Die Kreispolizeibehörde verzeichnet in ihrer Statistik ebenfalls einen Anstieg von Einsätzen im Bereich häuslicher Gewalt, wie Polizeisprecherin Sonja Wever auf Nachfrage dieser Zeitung mitteilt: „Von Januar bis Mai waren es 132 Einsätze. Das sind 37 mehr als im Vergleichszeitraum 2019.“ Doch lasse sich die Zunahme nicht unbedingt auf die Corona-Krise zurückführen: „Das können wir erst sehen, wenn wir wissen, wann die Zahlen wieder sinken“, erklärt sie. Trotzdem: Laut einer repräsentativen Umfrage der Universität München mit 3800 Frauen wurden 3,1 Prozent der Befragten im März Opfer körperlicher Gewalt. 3,6 Prozent geben an, von ihrem Partner vergewaltigt worden zu sein. Woran liegt das? „Da ist zum einen die Isolation und zum anderen die Überforderung. Die Kinder sind mit im Haus, das bedeutet Stress. Dazu kommen noch finanzielle und berufliche Sorgen. Diese Belastung der Familie



Frauen, die Schutz vor ihrem gewalttätigen Partner suchen, finden ihn im Frauenhaus - wenn sie denn einen Platz bekommen. Die Einrichtung des EN-Kreises ist meist voll. FOTO: SOPHIA KEMROWSKI

Wo Betroffene Hilfe und Informationen bekommen

- Wer Hilfe sucht, kann sich an die **Frauenberatung EN** wenden: ☎ 02336/4759091 (Schwelm), 02302/52596 (Witten) und 02324/538093050 (Hattingen).
- Das **Frauenhaus** in Sprockhövel ist unter der Rufnummer ☎ 02339/6292 erreichbar.
- Die Internetseite www.frauen-info-netz.de liefert eine **Übersicht über freie Plätze** in den Frauenhäusern in NRW.
- Unter www.gesine-intervention.de gibt es Informationen zu allen Beratungsangeboten rund ums Thema **geschlechtsbezogene Gewalt**.
- Neben Schutz und Beratung für Frauen bietet GESINE auch **Interventionsangebote für Männer** sowie Unterstützung für die Menschen, die in ihrem Beruf oder Privatleben mit von Gewalt betroffenen Frauen in Kontakt sind.

wird dann häufig über Gewalt reguliert“, sagt Stolte. „Ein gewalttätiger Partner hat zudem viel mehr Möglichkeiten, die Frau zu kontrollieren, wenn er nicht arbeitet“, ergänzt sie. Denn Frauen erleben nicht nur körperliche, sondern auch psychische Gewalt in Form von Demütigungen, Beleidigungen und Bevormundungen.

Zu wenig Frauenhaus-Plätze

Ein großes und zunehmendes Problem sei auch die digitale Gewalt im Netz, sprich das Posten von intimen Fotos sowie massives Mobbing. „Viele Menschen denken nur an das blaue Auge, aber es ist viel mehr. Und die Auswirkungen auf die Gesundheit sind oft weitreichender als bei leichten, körperlichen Verletzungen“, sagt die Diplomsozialwissen-

schaftlerin. Hilfsangebote wie die Frauenberatungsstellen bieten Betroffenen Unterstützung an. Andrea Stolte und ihre Kolleginnen hören zu, informieren, und vermitteln. Kostenlos. Wenn die Gefahr akut ist, die Frauen – und Kinder – also dringend Schutz benötigen, gibt es die Möglichkeit, in ein Frauenhaus zu ziehen. „Aber das entscheidet allein die Frau, ob sie diesen Schritt gehen will“, betont Stolte.

Von Ende April bis Ende Mai seien allein 18 Anfragen beim Frauenhaus des Kreises in Sprockhövel eingegangen. 35 Plätze stehen dort für Frauen und Kinder zur Verfügung. Fünf Frauen hätten noch einen Platz bekommen. Das Haus ist voll. Und das ist oft die Regel. „Wir haben zu wenig Frauenhaus-Plätze, aber das betrifft ganz

Deutschland“, erklärt sie 58-Jährige. Ein weiteres Problem: Die Frauen müssen, sofern sie eigenes Geld verdienen, den Aufenthalt selbst zahlen. „Dass Opfer von Gewalt dafür zahlen müssen, Schutz zu suchen, ist nicht in Ordnung“, kritisiert Stolte das Fehlen eines bundesweit einheitlichen Finanzierungssystems. Der Schritt ins Frauenhaus erfordert Mut und ist nicht ungefährlich: „Weil der Täter merkt, dass seine Einflussnahme geringer wird. Wenn die Frau ihn wirklich verlässt, wird er oft extrem gewalttätig“, weiß die Sozialwissenschaftlerin aus Erfahrung. Und dennoch gibt es sie: die Frauen, die wieder zu ihren Partnern zurückkehren. Ein Misserfolg? „Wer wären wir, das zu beurteilen? Das können und wollen wir uns nicht anmaßen“, sagt Stolte.

Hubschrauber fliegt Verletzten in Klinik

Kradfahrer verunfallt an Erdbeerfeld

Von *Stefan Scherer*

Ennepetal. Nach einem heftigen Unfall fliegt ein Rettungshubschrauber einen schwer verletzten Motorradfahrer aus Schwelm (22) am Sonntagmittag in eine Spezialklinik. Offenbar bei dem Versuch einen Pkw zu überholen, krachte der junge Mann auf der B 483 in Ennepetal in eben diesen.

Es war etwa 13.25 Uhr als eine 46-jährige Essener auf der B 483 in seinem Opel in Richtung Radevormwald unterwegs war. Hinter ihm fuhr der 22-Jährige auf seiner Maschine. Nach ersten Erkenntnissen wollte der Opelfahrer auf der Höhe Wolfshövel in die Einfahrt zu dem großen Erdbeerfeld abbiegen. „Es scheint so, als habe er vor dem Abbiegevorgang möglicherweise noch einen Schlenker nach rechts gemacht“, heißt von Seiten der Polizei. Dies – so die vorläufigen Erkenntnisse – könnte der Schwelmer falsch gedeutet haben und soll zum Überholen angesetzt haben.

B 483 komplett gesperrt

Exakt in diesem Moment bog allerdings der 46-Jährige nach links ab, der Motorradfahrer konnte weder bremsen noch ausweichen, krachte mit seiner schwarzen Maschine in den Front des Opels. Dabei verletzte er sich derart schwer, dass die Rettungskräfte einen Hubschrauber abforderten, der ihn nach Dortmund in eine Spezialklinik flog. Die Insassen des Pkw wurden untersucht, mussten aber nicht weiter medizinisch behandelt werden.

In Zusammenarbeit mit der Polizei sperrte die Feuerwehr Ennepetal die B483, für die Dauer der Einsatzmaßnahmen, komplett in beide Richtungen. Es bildeten sich in beide Richtungen Staus. Die Unfallaufnahme dauerte unter Sperrung der Straße bis in den Sonntagmittag hinein.



Als der silberfarbene Opel zum Erdbeerfeld abbog, soll der Motorradfahrer versucht haben ihn zu überholen und in den Wagen gekracht sein. FOTO: ALEX TALASH

DREI FRAGEN AN

Wir sollten auf das eigentliche Problem schauen



Andrea Stolte ist Leiterin der Frauenberatungsstelle in Schwelm. FOTO: A. GRÜBER

1 Wie lange brauchen betroffene Frauen im Schnitt, sich jemandem anzuvertrauen?

2 Warum fällt es den Opfern von häuslicher Gewalt so schwer, ihre Beziehung zu beenden?

3 Tritt häusliche Gewalt ausschließlich in bildungsfernen Familien auf oder kommt es auch in wohlhabenden Milieus öfter vor?

Das ist ganz unterschiedlich. Für manche Frau ist es bereits der erste Übergriff, der gar nicht geht. Andere halten über Jahre durch, bis für sie Schluss ist. Und dann gibt es auch die, die in ihren Beziehungen bleiben.

Ich antworte darauf immer mit einer Gegenfrage: Warum schlagen Männer eigentlich? Wir sollten nicht den Fokus darauf setzen, warum sich die Frauen das gefallen lassen, sondern auf das eigentliche Problem schauen.

als man denkt? Es gibt natürlich Bedingungen, die Gewalt fördern. Das kann eine prekäre finanzielle oder berufliche Situation sein, das können aber auch zum Beispiel Süchte sein. Aber diese Umstände sind nicht der Grund für Gewalt. Bei einem Akademikerhaushalt ist es oft schwieriger, das von außen zu erkennen, und die Scham der Frauen ist höher, sich als Opfer zu outen.

Zusammenstoß nach Rotlichtverstoß

Schwelm. Am Freitag, um 14.58 Uhr, befuhr eine 45-jährige Gevelsbergerin die Berliner Straße in Fahrtrichtung Ennepetal. Sie kollidierte im Kreuzungsbereich Berliner Straße/Prinzenstraße nach Missachtung des für sie geltenden Rotlichtes mit dem Pkw eines 70-jährigen Sprockhövelers. Die Unfallverursacherin wurde dabei leicht verletzt.